

# Burlingham-Films

Autor(en): **Eckel, Paul E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 40

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719466>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Burlingham-Films.

Wer kennt ihn nicht, den hochgeschossenen, rotblonden Amerikaner, der in voller Touristenausrüstung unsere Bergriesen unsicher macht und die hebre Einsamkeit der ewigen Schnee- und Eisgefilde für kurze Zeit mit weltlichen Dingen durchdringt, den Mann mit gefahrtrotzender Miene, entschlossen die sich gestellte Aufgabe voll und ganz zu erfüllen, koste es was es wolle, wer kennt ihn nicht, den amerikanischen Aufnahmekünstler Burlingham? —

Und wer kennt nun die Burlingham Films nicht, die herrlichsten aller Aufnahmen aus den pitoresksten Teilen unserer gottbegnadeten Schweiz, unseres Gebirgsländchens mit all seinen vielen charmannten Geländen, alten Städten und schwindelnden Höhenzügen?

Der Burlingham Film hat sich in unseren Programmen einen gewissen Namen gemacht und ist bei Einheimischen und Fremden, bei Jung und Alt, Arm und Reich stets gerne gesehen. Wenn wir die Liste der Burlingham Films, die im vorliegenden Heft publiziert ist, ein wenig näher besehen, so unterscheiden wir verschiedene Serien von Aufnahmen. Erstens die Hochgebirgsaufnahmen, die an erster Stelle genannt zu werden verdienen, diese gefährvollen kinematographischen Arbeiten, denen sich bisher nur ein Burlingham unterzogen, welcher mit amerikanischer Ruhe und Gelassenheit alle sich ihm bietenden Schwierigkeiten mit einer bewunderungswürdigen Sicherheit überwindet, und den grössten Bergriesen beherrscht, wie der Aar die Lüfte. Burlingham ist nichts unerreichbar, denn er bezwang die Jungfrau, den Mont Blanc, das Matterhorn, diese drei Matadoren unserer unvergleichlichen Gebirgswelt. Aber auch der Schnee anderer Hochgebirgsschönheiten knisterte unter seinen forschungseiligen Schritten, um uns den Vorzug zu verschaffen, im molligen Theaterfauteuil diese Alpenwunder geniessen zu dürfen, denn nicht jedermann hat Zeit und Musse — — und Geld, um's nicht zu vergessen — — solche Assencionen zu vollführen. Eine zweite Serie von Aufnahmen bilden die Taltaufnahmen, die Wiedergabe der pitoresksten Teile der Städte, und der schönsten Seegegenden, so zum Beispiel Montreux, der Vierwaldstättersee, Luzern, Bern, Luganersee, Zürich und Umgebung etc. Dann kommen die panoramaartigen Reiseaufnahmen, wie zum Beispiel „Quer durch den St. Gotthard“, „Ein Tag auf dem Pilatus“, „Von Luzern nach dem Stanser-Horn“, „Ausflug auf die Rigi“, „Durch die Schweiz in 10 Minuten“, „Die Lötschbergbahn“, „Eine Eisenbahnfahrt auf der Montreux-Berner-Oberlandlinie“ etc. Alle diese Bilder führen uns in wenigen Minuten (die Films haben alle eine Durchschnittslänge von 100 bis 150 Metern) durch die interessantesten Gebiete unseres kriegsumfluteten kleinen Schweizerländchens, das so gross an Naturschönheiten ist. Burlingham ist aber auch Sportmann, das beweisen uns seine Aufnahme auf diesem Gebiete, unter denen wir die Films „Wintersport im Engadin“, „Eislauf

in St. Moritz“ etc. nennen. Zum Schluss erwähnen wir noch eine der interessantesten Expeditionen, die je auf kinematographischem Gebiete unternommen worden sind, „Im Krater des Vesuv“, ein Film von wirklich staunenerregender Todesverachtung. Dass Burlingham sein Arbeitsfeld auch ausserhalb der Schweiz schon suchte, beweisen die Films: „Zoologischer Garten in London“, „Mont Snowdon“ (Grossbritannien), „Bath“, „das englische Spa“, „Am Ufer des mittelländischen Meeres“, „Marseille“, „Unterseegarten in Monaco“, „Straussenfarm in Nizza“ u. a. m. Eine ganze Reihe von diesen letzten Films haben streng instruktiven und belehrenden Charakter und bilden ein wertvolles Material zum Kapitel der allgemeinen Volkerziehung und -Bildung. Wer Interesse daran hat, den Burlingham Film nicht nur als angenehmen Programmfüller zu betrachten, der kann einige der schönsten seiner Arbeiten zur Hauptattraction emporheben, wie z. B. „Die Besteigung des Mont Blanc“ (300 M.), „Die Bezwingung der Jungfrau“ (300 M.), „Im Krater des Vesuv“ (400 M.), „Besteigung des Materhorns“ (400 M.), „Angesicht des Todes auf der Blümlisalp“ (300 M.), „Kletterpartien in den Hochalpen“, (300 M.), „Gefährliche Besteigung des Zinal-Rothorns“ (300 M.), „Erforschungen auf dem Aletschgletscher“ (300 M.), und „Quer durch den St. Gotthard“ (300 M.), auf welche Films besonders hingewiesen sei.

Wenn wir behaupten, dass die Burlingham Films unter den Kultur- und Industriefilms an erster Stelle marschieren, so ist nicht zu viel gesagt, aber was nun für uns Schweizer von ganz besonderem Wert ist, das ist der grosse Reklame-Faktor, der diesen Photographien innewohnt. Der Burlinghamfilm ist für unser Schweizerland — seine meisten Arbeiten veranschaulichen ja unsere Heimat — ein Propagandafilm par excellence, denn seine Films werden bekanntermassen in den Kinos der ganzen Welt gezeigt und ist einmal dieser unglückselige Krieg zu Ende, so werden wir wohl auch die Wirkung dieser „unbezahlten“, selbstwirkenden Propaganda konstatieren können, denn mehr denn je — sind die Grenzen wieder einmal geöffnet und dem Kriegsgott Mars seine Speere zerbrochen — werden die Fremden aus allen Weltteilen wieder zuströmen, unser geliebtes, herrliches Schweizerland wieder zu bewundern.

Paul E. Eckel.

### Notiz der Administration.

Die tit. inserierenden Firmen werden höflich ersucht, die Inserate stets 10 Tage vor Erscheinen der Hefte einzusenden. Für vom Auslande verspätet eingelaufene Texte kann keinerlei Gewähr übernommen werden.